

**OWL kompakt**



**Anklage wegen  
Angriff auf Exfrau**

■ **Gütersloh.** Weil er seine Exfrau bei mehreren Gelegenheiten körperlich attackiert und mit einem Messer bedroht hat, muss sich ein 47-Jähriger aus Gütersloh demnächst vor Gericht verantworten. Die Anklage wirft ihm darüber hinaus Nötigung vor. Er soll versucht haben, sein Opfer zur Übergabe von 3.000 Euro zu zwingen.

**Räuber vor  
Gericht geständig**

■ **Vlotho.** Ein 25-jähriger Mann aus Vlotho hat vor dem Bielefelder Landgericht gestanden, in Bad Oeynhausen, Vlotho und Porta Westfalica mehrere Überfälle begangen zu haben, um seinen Drogenkonsum zu finanzieren. Dabei hatte er ein Feuerzeug verwendet, das einer Pistole täuschend ähnlich sah. Der Prozess wird fortgesetzt.

**Gasunfall bei  
Bauarbeiten**

■ **Bielefeld.** Auf der Herforder Straße in Bielefeld ist gegen 9.45 Uhr bei Bauarbeiten eine Gasleitung beschädigt worden. Dabei ist Gas ausgetreten. Der Stadtbahnverkehr stand deshalb still, die Straße musste gesperrt werden. Nach ersten Informationen wussten die Stadtwerke nicht, dass an dieser Stelle ein Gasrohr verläuft.

**Patienten sollen  
sich melden**

■ **Hüllhorst.** Im Fall des verschundenen 47-jährigen Karl-Friedrich M. aus Hüllhorst, dessen Spur sich vor einem halben Jahr verlor, bittet die Ermittlungskommission nun alle Patienten des Physiotherapeuten um Mithilfe. Wer im Oktober einen Termin bei dem 47-Jährigen hatte, solle sich telefonisch melden: (0571) 88 66 46 21.

**Brandursache  
noch unklar**

■ **Warburg.** Auch heute werden die Brandexperten der Polizei weiter im „Landgasthof Deele“ in Warburg-Germete, den am Sonntag ein Feuer zerstörte, ermitteln. Die Polizei lokalisierte den Ursprung der Feuers im Bereich des Abzugskamins einer Dunstabzugshaube. Die Ermittler gehen derzeit von einem Sachschaden von 500.000 Euro aus.

**Freiluft-Brunch  
an 300 Tischen**

■ **Paderborn.** Zur Picknick-Meile soll am Sonntag, 2. Juni, die Paderborner Fußgängerzone werden. Die Werbegemeinschaft bittet zum ersten „Pader-Brunch“. Wer keinen Picknickkorb mitbringen will, kann sich auch auf die Gastronomie verlassen. Tische müssen aber für 40 Euro beim Paderborner „Ticketcenter“ gebucht werden.

**Bande von Autoknackern  
gefasst**

■ **Blomberg.** Die Kripo in Blomberg hat eine Serie von Fahrzeugaufbrüchen aufgeklärt. Festgenommen wurde eine fünfköpfige Bande. Die Männer haben bereits Teilgestandnisse abgelegt. Die Bande soll für mindestens drei Serien von Fahrzeugeinbrüchen im ersten Quartal 2013 in Blomberg verantwortlich sein.

# Studentin klagt wegen schlechter Note

Kein Einzelfall: Warum die Prüfungsordnung der Paderborner Wirtschaftswissenschaften geändert wurde

VON RALF T. MISCHER

■ **Düsseldorf/Paderborn.** Cornelia Schmied (33) ist sauer. Auf ihren Professor. Auf die Universität Paderborn – und auf Bologna. Die Wirtschaftswissenschaftlerin hat in Bayern ihr Diplom gemacht, Note: 1,2. In Paderborn wollte sie noch den Master mit Schwerpunkt Marketing draufsetzen. Doch für ihre Arbeit an der Hochschule in der Bischofsstadt bekam sie nur eine 3,3. Dagegen zieht sie nun vor Gericht.

Schmied macht grobe formale Mängel bei der Begutachtung der Arbeit geltend. Mit der Universität Paderborn kommuniziert die junge Frau nur noch per Anwalt. Der heißt Sebastian Karl Müller und schüttelt angesichts der Prüfungspraxis vieler Hochschulen mit dem Kopf. „Im Hochschulgesetz NRW steht, dass bei der Begutachtung von Abschlussarbeiten das Vier-Augen-Prinzip gilt“, weiß der Experte für Hochschulrecht. Doch viele Unis umgingen dieses Gebot. Müller zählt auf: Statt Professoren ließen sie studentische Hilfskräfte oder Doktoranden eine Arbeit begutachten. Statt von zwei Gutachtern würden Noten nur von einem vergeben.

So geschehen auch bei der Masterarbeit von Schmied. Das wohl nicht nur versehentlich: Immerhin stand in der Prüfungsordnung der Paderborner Wirtschaftswissenschaftler bisher, dass der Betreuer die Arbeit zu begutachten habe – nur eine Person (§ 21 Absatz 2).

„Damit widerspricht die Uni gültigem Landesrecht“, sagt Anwalt Müller. Alle Prüfungen, die von nur einem Gutachter benotet wurden, seien anfechtbar. Mittlerweile findet sich auf der Homepage der Fakultät ein Hinweis auf eine neue Prüfungsordnung, die in Zukunft zwei Gutachter vorsieht.

Auch die Arbeit von Schmied hat mittlerweile ein zweiter Gutachter benotet – sein Urteil fiel aber noch 0,4 Noten schlechter aus. Der Rechtsstreit vor dem Verwaltungsgericht Minden dauert deshalb an. Die Uni selbst möchte mit Verweis auf das laufende Verfahren keine Stellung zu dem Fall nehmen.

Studentenvertreter versichern, dass der Fall Schmied kein Einzelfall ist, und machen die Bologna-Reformen dafür verantwortlich. Sie sollten die Qualität der Betreuung an den Hochschulen verbessern. Tatsächlich habe sich jedoch mit der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge nichts Wesentliches verbessert.

Erik Marquart, Mitglied der Bologna-AG im Freien Zusammenschluss von Studentenschaften (fzs), glaubt, dass Bologna zu einer „Verschulung und Mehrbelastung der Lehrenden“ ge-



Hochschule von oben: An der Uni Paderborn gibt es seit dem Wintersemester eine neue Prüfungsordnung fürs Masterstudium BWL. FOTO: ROHLF



Klagt: Cornelia Schmied (33) aus Paderborn. FOTO: PRIVAT

führt hat. Der fzs vertritt die Interessen von 850.000 Studierenden an 80 Hochschulen. Überall im Land seien Lehrkräfte und Prüfer stark mit Bürokratie beschäftigt und könnten sich nicht um ihre eigentlichen Aufgaben kümmern.

Die Folge: Personalmangel, der dazu führe, dass sich die Betreuungssituation weiter verschlechtere – auch bei Abschlussarbeiten. „Prüfungen und Korrekturen können nicht mehr

**INFO  
Bologna-Reform**

- ◆ Durch den Bologna-Prozess hat sich die Zahl der Prüfungen an den Unis erhöht.
- ◆ Bologna sollte die Hochschulstandards in Europa angleichen.
- ◆ Die Folge war die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen.
- ◆ Im August 2012 kritisierten

die Hochschulrektoren die Folgen der Reform. ◆ Ihr Präsident Horst Hippler rügte, dass Studenten immer schneller zu Abschlüssen geführt würden. „Die Unternehmen brauchen Persönlichkeiten, nicht nur Absolventen“, sagte er damals der „Tagesschau“.

fachlich genau gemacht werden“, sagt Marquart. Es sei seit Bologna durchaus üblich, „dass Prüfungen im gesamten Bundesgebiet formal falsch durchgeführt werden“. Konkrete Zahlen oder Belege kann Marquart dafür nicht ins Feld führen. „Wenn sie mit der Note zufrieden sind, gehen Studenten damit nicht an die Öffentlichkeit – oft wissen sie auch gar nicht, dass Unis gegen Recht und Gesetz verstoßen“, mutmaßt er.

Auch Schmied kritisiert ihre Betreuung: Sie sei im Vorfeld der Arbeit von einem ehemaligen Kommilitonen betreut worden, der gerade selbst erst seine Masterarbeit geschrieben hatte. „Deshalb lief alles schief“, meint Schmied. Der Betreuung habe jede Richtung gefehlt, ein Leitfaden für die Arbeit sei nicht erstellt worden. Besonders sauer ist Schmied aber darüber, dass jene Abschnitte der Arbeit, die ihr Erstgutachter gelobt habe,

nun vom Zweitgutachter verrissen würden.

Bei Wilhelm Achelpöpler, Rechtsanwalt in Münster, häufen sich in letzter Zeit Anfragen von Studenten, die gegen Prüfungsergebnisse vorgehen möchten. In seinen Augen ist das eine Folge des Bologna-Prozesses: „Heute gibt es für fast alle Seminare Credit-Points, sie sind also Teil der Prüfung.“ Bei jeder Prüfung, die das Gesamtergebnis beeinflusse, müsse das Vier-Augen-Prinzip gewahrt bleiben. „Viele Hochschulen sind darauf nicht im Ansatz vorbereitet.“

Verstärken könnte sich das Problem noch, wenn der doppelte Abitur-Jahrgang die ersten Uni-Abschlüsse macht. Das Wissenschaftsministerium NRW sieht das aber nicht als Problem: „Da der doppelte Abiturjahrgang noch vor uns liegt, können wir nichts zu seiner Betreuungssituation sagen“, so eine Sprecherin. Durch Mittel aus dem Hochschulpakt sollen aber vorsorglich zusätzliche Lehrkräfte eingestellt werden.

## Alten Nazi-Straßen auf der Spur

■ **Steinhagen/Münster (rtm).** Bauarbeiter in Steinhagen bei Gütersloh staunten nicht schlecht, als sie ein Schild mit der Aufschrift „Adolf-Hitler-Platz“ ausgebuddelt hatten. 1934 war ein Platz in der Gemeinde nach dem damaligen Reichskanzler benannt worden. Als einer von vielen in Westfalen-Lippe.

Der Vorfall zeigt, wie aktuell der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) mit seinem neuesten Internet-Angebot ist: Gestern ging das neue Portal „Straßennamen in der NS-Zeit“ online, entwickelt vom LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

Wissenschaftler haben sämtliche Straßennamen, die zwischen 1933 und 1945 verändert wurden, zusammengetragen. Der Name Adolf Hitler taucht dort gleich 192-mal auf. Beispiel Steinhagen: Benutzer können erkennen, dass der Adolf-Hitler-Platz in der ostwestfälischen Gemeinde zuvor noch keinen Namen hatte. Interessierte können der Datenbank auch entnehmen, welche in der Nazi-Zeit umbenannte Straße nach dem Krieg wieder einen anderen Namen erhielt – und welche nicht.

www.strassennamen-in-westfalen-lippe.lwl.org

## „Totalausfall“: Bürgermeister lenkt ein

■ **Lübbecke (fha).** Der Bürgermeister von Lübbecke, Eckhard Witte (CDU), darf den früheren Geschäftsführer der Stadtwerke Rolf Hagelstange ab sofort nicht mehr als „Totalausfall“ bezeichnen. Eine entsprechende strafbewehrte Unterlassungserklärung habe Witte unterzeichnet, sagte Hagelstange dieser Zeitung. Auch Witte bestätigte dies. Damit ist ein Gerichtstermin vor dem Amtsgericht Lübbecke hinfällig geworden, zu dem sich beide Kontrahenten eigentlich heute hätten treffen sollen.

Die Bezeichnung „Totalausfall“, mit der Witte den Stadtwerke-Chef im Juli 2012 ausweislich eines Protokolls im nichtöffentlichen Teil einer Stadtratssitzung belegt hatte, habe ihm beruflich „ziemlich Probleme bereitet“, sagte Hagelstange. Er hätte sich eine Entschuldigung des Bürgermeisters gewünscht, die ihm aber bis heute versagt geblieben ist. Hintergrund des Konflikts sind unterschiedliche Einschätzungen darüber, wie sich die Stadtwerke in der Amtszeit Hagelstanges entwickelt haben, die im Dezember nach fünf Jahren auslief. Vor allem bemängelte der Bürgermeister das Fehlen eines auf künftige Entwicklungen am Energiemarkt ausgerichteten Strategiekonzepts.

## Prävention hat konkrete Wirkung

Kongress in Bielefeld: Wissenschaftler präsentieren Erkenntnisse zur Kriminalitätsvorbeugung

VON HUBERTUS GÄRTNER

■ **Bielefeld.** Rund 3.000 Experten diskutieren beim 18. Deutschen Präventionstag in Bielefeld über bessere Möglichkeiten zur Kriminalitätsvorbeugung. Die zweitägige Veranstaltung steht diesmal unter dem Leitthema „Opferschutz“. Auch die nordrhein-westfälische Landesregierung habe sich den Opferschutz „auf die Fahne geschrieben“, betonte der nordrhein-westfälische Innenminister Ralf Jäger (SPD) zum Auftakt.

„Der Opferschutz soll im Mittelpunkt unseres Handelns stehen“, sagte Jäger. Kriminalprävention müsse vielfältig sein und frühzeitig beginnen, damit sich „Probleme nicht verfestigen“, sagte Jäger.

Zwar seien uns andere Länder wie Schweden und die Niederlande noch um einige Längen voraus, aber insgesamt sei Deutschland bei der Kriminalprävention „auf einem guten Weg“, konstatierte Professor Hans-Jürgen



Aufmerksam: Ralf Jäger, Pit Clausen, Hans-Jürgen Kerner und Wiebke Steffen (v. l.) beim Deutschen Präventionstag. FOTO: SARAH JONEK

gen Kerner, Vorsitzender der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe. Als Indiz für seine Aussage wertete Kerner auch den aktuellen Kongress, auf dem sich 250 Organisationen präsentieren. Der Deutsche Präventionstag sei „weltweit einmalig“, sagte Kerner. Die besondere Leistung bestehe darin, dass hier alle Akteure zusammengeführt wür-

den. Prävention könne nur „interdisziplinär“ gelingen. Wie zum Beweis dieser These wurde in Bielefeld eine Video-Botschaft des bekannten Frankfurter Profifußballers Sebastian Rode eingespielt, der auch Botschafter des hessischen Landespräventionsrates ist.

Dass Vorbeugung konkrete Wirkungen hat, konnte Professor Jan van Dijk von der Univer-

sität Tilburg anhand einer Studie zum Wohnungseinbruch zeigen. Die Zahl der einschlägigen Straftaten in England und den Niederlanden ging signifikant zurück, nachdem dort Einbruchschutztechnik bei Neubauten vorgeschrieben worden war.

Die Kriminalprävention könne „eindrucksvolle Erfolgsbilanzen aufweisen“, sagte auch Professor Andreas Beelmann von der Uni Jena. Weltweit gebe es etwa 4.000 Studien, in denen Projekte auf ihre Wirksamkeit untersucht worden seien. Beelmann sprach sich für eine „evidenzbasierte Prävention“ aus, bei der Projekte in ihrem Entwicklungsstadium wissenschaftlich begleitet werden. „Manchmal fehlen uns die Finanzmittel, um die Projekte evaluieren zu lassen“, sagte Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen. Große Defizite gibt es auch noch bei der Opferforschung, wie die Kriminologin Wiebke Steffen in ihrem Gutachten zum Präventionstag erläuterte.

## Vermisstenfall Obst: Hinweise auf Zeugen

Angeblich Streit zum Zeitpunkt des Verschwindens

■ **Halle (nic).** Die Polizei sucht im Vermisstenfall Gabriele Obst dringend zwei Personen, die wichtige Zeugen sein könnten. Anwohnern zufolge haben am Morgen des 16. April – und damit am Tag des Verschwindens der Zeitungsbotin – zwei Personen auf dem Gehweg der Margarete-Windthorst-Straße in Höhe des Hauses Nr. 8 gegen 4.15 Uhr lautstark gestritten.

Die Ermittlungskommission „Stein“ sucht diese beiden Personen nun, weil sie Beobachtungen gemacht haben könnten, die zur Aufklärung des Falls beitragen könnten. „Sowohl örtlich als auch zeitlich stimmt die Auseinandersetzung mit dem Verschwinden von Gabriele Obst überein“, erklärt Polizeisprecherin Sonja Rehmert – „Sie mögen sich bitte bei der Polizei in Bielefeld melden.“

Auch sonst bittet die Polizei die Bevölkerung nach wie vor

dringend um Mithilfe: „Jeder Hinweis ist wichtig und erwünscht und kann für die Einsatzkommission einen neuen Ermittlungsansatz ergeben“, betont Rehmert. Vielleicht gebe es auch Hinweise auf frühere Begegnungen, die zwischen der 49-jährigen zweifachen Mutter und einem oder mehreren Unbekannten beobachtet wurden, und die erst jetzt eine andere Bedeutung erhielten.

Parallel zur Suche im Vermisstenfall Obst laufen die Ermittlungen gegen den Mordkommission „Ahorn“ im Fall Nelli Graf weiter, der auffällige Parallelen zeigt. Auch Graf war spurlos verschwunden und Wochen später in einem Waldstück tot gefunden wurden. Noch haben etwa 20 Männern zwischen 18 und 60 Jahren aus Halle keine (freiwillige) Speichelprobe abgegeben.

➤ Hinweise an die Polizei unter (0521) 54-50.